

Dieses Buch gehört:..



MOMENTE MIT JESUS

BEGEGNUNGSBIBEL

Mit 20 eindringlichen Geschichten
aus den 4 Evangelien

Bill Johnson & Eugene Luning

Illustriert von Kristen & Kevin Howdeshell



Inhalt

	Ein Wort an die Eltern von Bill Johnson	11
1	Wie alles begann	15
2	Ein Abend am Fluss	23
3	Die Hochzeitsfeier	33
4	Der Fischzug	43
5	Eine wunderschöne Bergpredigt	53
6	Ein einsamer Mensch findet Liebe	63
7	Das kaputte Dach	71
8	Der Sturm und die Stille	79
9	Ein Abendessen mit Jesus	89
10	Nichts, wovor man sich fürchten muss	99
11	Jesus, wie er wirklich ist	105
12	Die Auferstehung und das Leben	113
13	Der König hält Einzug	125
14	Nur ein Diener	133

15	Er weiß, was er tut.....	141
16	Heute noch ins Paradies	153
17	Die große Überraschung.....	161
18	Ein Spaziergang und ein Schock	171
19	Hinauf zu den Wolken	181
20	Die Geschichte geht weiter	187
	Nachwort von Bill Johnson	199
	Über Bill Johnson.....	201
	Über Eugene Luning.....	203
	Über Kevin & Kristen Howdeshell	205
	Über das "Momente mit Jesus" Projekt.....	207

Ein Wort an die Eltern

Bill Johnson

Jesus wählte oft Beispiele aus dem natürlichen Bereich, um auf das Geistliche hinzuweisen. So bezieht sich das Gleichnis von der Ernte auf einen Vorgang im Leben seiner Zuhörer, mit dem er eine höhere Realität in der geistlichen Welt veranschaulicht (siehe Matthäus 13). Auch die Forderung, dass Ehepartner sich lieben sollen (siehe Eph. 5), ist etwas, das als ganz natürlich gilt und nicht in Frage gestellt wird.

Gleichzeitig ist der Zusammenhalt in einem Familienverband ein prophetisches Bild für die Liebe Jesu zu seiner Braut, die Gemeinde. Die Struktur und die Selbstverpflichtung innerhalb einer irdischen Familie zeigen, was es heißt, Teil der himmlischen Familie Gottes zu sein.

Das Gebet, das Jesus seine Jünger lehrte, beginnt mit den Worten: „Unser Vater.“ Wir sind vereint in der Familie Gottes – Brüder und Schwestern in Christus, die Söhne und Töchter großziehen. Jeder Ausdruck seines Reiches, jede Manifestation seines Willens auf der Erde offenbart sich innerhalb dieses Rahmens.

Sobald man das familiäre Konzept verlässt – den Beziehungsaspekt, der im Wesen Gottes verankert ist – verlässt man die Substanz des Reich Gottes.

Als junger Vater verbrachte ich den Großteil meiner Stillen Zeit damit, herauszufinden, was laut Bibel einen guten Ehemann und Vater ausmacht. Es mag seltsam klingen, dass ein Pastor diesem Thema so viel Aufmerk-

samkeit widmet, dennoch nahm es meine ganze Konzentration und Zeit mit dem Herrn in Anspruch. Ich wusste, dass meine Familie die erste und wichtigste Gemeinde in meinem Leben als Pastor sein würde, daher wollte ich unbedingt wissen, was der Herr darüber sagt. Ich wollte nicht im Dienst erfolgreich sein und in den eigenen vier Wänden scheitern. Ich wollte nicht Massen beeinflussen, ohne Einfluss auf meine eigenen Kinder zu nehmen.

Wir entwickelten zu Hause eine entsprechende Kultur, indem wir die Kinder in ihrer individuellen Beziehung zu Gott förderten. Jedes Kind ist einzigartig. Was bei meinen Jungs funktionierte, versagte bei meiner Tochter. Die Bibel gebietet, dass wir ein Kind „an seinen Weg [gewöhnen]“ sollen (Sprüche 22,6).

Sie sagt nicht, dass wir es in Bahnen lenken sollen, die wir für richtig halten. Jeder Mensch ist ein vom Schöpfer des Universums geschaffenes einzigartiges Individuum, und wir haben die Ehre, auf ihr Werden und ihre Zukunft so einwirken zu dürfen, dass die Welt zu seinem Ruhm davon geprägt wird. Der beste Ort, an dem man Kindern beibringen kann, was Gott in seinem Herzen für sie empfindet, ist ihr Zuhause.

Dass ein Kind eine innige Beziehung zu Gott aufbaut, passiert nicht automatisch. Da die Hektik des Alltags unsere guten Absichten oftmals untergräbt, müssen solche Dinge stets bewusst angegangen werden, um die wichtige Rolle, die wir im Leben unserer Kinder spielen, nicht aus den Augen zu verlieren. Hilfsmittel wie diese Begegnungs-Bibel erlauben es Eltern und Großeltern, sich zielgerichtet mit den Kindern zu befassen. Wir werden die Zeit, die wir in die Gottesbeziehung unserer Kinder investieren, niemals bereuen.

Beni und ich versuchten, die Verbindung unserer Kinder zu Gott auf unterschiedliche Weise zu kultivieren. Weil wir davon ausgingen, dass sie Gottes Stimme hören, lernten sie, ebenfalls davon auszugehen. Wir wollten jeglichen Druck vermeiden, damit es nicht zu einer belastenden oder gar schaurigen Angelegenheit wurde, und luden sie einfach regelmäßig dazu ein, auf Gottes Stimme zu hören.

Wenn wir also im Familienkreis zusammensaßen, zeigte ich auf einen von uns und fragte: „Was glaubt ihr, tut Gott gerade im Leben von ...?“ Sie sollten sich darin üben, Gott zu hören und auszusprechen, was Gott ihrer Überzeugung nach zu ihnen gesagt hatte. Oftmals antworteten die Kinder mit einer Klarheit und Einsicht, die den Betroffenen sehr ermutigte. Schließlich wurde es ganz natürlich für sie.

Wir ließen sie auch an unserem eigenen Weg mit dem Herrn teilhaben. Ich erinnere mich, wie ich mich während der Zeit ihres Heranwachsens in mehreren Fällen über irgendetwas aufgeregt hatte oder respektlos geworden war – sei es zu ihnen selbst oder einem Autofahrer, der mich gerade geschnitten hatte. Dann tat ich vor der ganzen Familie Buße und ließ mir von den Kindern die Hände auflegen und für mich beten. Auf diese Weise konnten sie unseren Glauben und unseren Alltag mit dem Heiligen Geist miterleben und uns in unserer Buße und Vergebung unterstützen.

Allmählich begannen sie zu verstehen, welchen Wert die Gegenwart Gottes für uns besaß und dass unser ganzes Leben darum kreiste. Sie wurden Zeuge unserer Gebets- und Bibellesezeiten, unserer Anbetung sowie unserer Fehler und Siege, während wir in Christus reiften. Aber wir achteten auch auf ihr eigenes Wachstum. Wenn eines von ihnen dem anderen Respekt zollte oder ihm diente, griff ich ein und sagte:

„Stop. Weißt du, was du da gerade tust?“ Dann schaute das Kind schuldbe-
wusst zu mir hoch, bis ich ihm erklärte: „Deine Freundlichkeit ist eine Frucht
des Heiligen Geistes, und sie beweist, dass der Geist Gottes in deinem
Leben wirkt. Ich bin sehr stolz auf dich. Gut gemacht.“

Wir tragen die Verantwortung dafür, dass unsere Kinder und Enkelkinder
erfahren, wie es in der Welt Gottes zugeht - eine wunderbare und unglaub-
liche Aufgabe. Als Eltern bestimmen wir zu Hause nicht nur die Regeln, die
unseren Kindern Schutz geben, wir dienen auch, um sie auszurüsten. Wir
wollen junge Menschen in ihre Bestimmung hinein entlassen. Das ist das
Privileg von Elternschaft.

Unser Buch „Momente mit Jesus“ lädt deine Kinder und Enkelkinder dazu
ein, Jesus, der Wunder wirkte, Hoffnung verbreitete und mit Freuden Kinder
segnete, die er alle mit Namen kannte, in machtvoller Weise zu begegnen.
Auf diesen Seiten bekommen sie eine Vorstellung davon, wie es sich ange-
fühlt haben muss, neben dem Sohn Gottes, dem Menschensohn zu stehen.
Durch die fesselnde Erzählweise erspüren die Kinder in deinem Umfeld
selber, wie unglaublich und wunderbar die Wahrheiten des Evangeliums
sind: Gott sieht und kennt sie, Jesus hat sie erwählt und alles aufgegeben,
damit sie für immer bei ihm sein können. Die Atmosphäre, die durch diese
Erkenntnisse entsteht, inspiriert die Kinder dazu, Träume zu entwickeln,
die Gott ehren. Mit einem solchen Fundament werden unsere Kinder bereit
sein, es mit jedem Riesen aufzunehmen, der sich ihnen in den Weg stellt.

Bill Johnson

Bethel Church, Redding, CA

Kapitel 1

Wie alles begann

Lukas 2,8-20

Stell dir vor, du liegst im schönen weichen Gras auf dem Rücken. Über dir breitet sich der Himmel aus, soweit du blicken kannst. Millionen von Sterne blinken in der Dunkelheit einer mondlosen Nacht. Du atmest tief ein, riechst das Gras, die Wildblumen, die Erde und die Schafe, die in der Nähe schlummern. Du bist kurz davor, einzuschlafen, hörst noch das Murmeln deiner Freunde und das Knacken des Feuers, eine Brise weht vorbei...



Plötzlich ist es auf einen Schlag hell und ein Mensch betritt die Szene! Aber, fragst du dich, ist das wirklich ein Mensch?

Er steht hinter dem Lagerfeuer und sein Licht blendet deine Augen. Er schaut genau in deine Richtung – auf dich und deine Freunde.

„Habt keine Angst!“, sagt er mit durchdringender Stimme, „denn ich habe eine wundervolle und frohe Botschaft an alle Menschen. Heute Nacht wurde in der Stadt Davids ein Retter geboren. Es ist Christus, der Herr. Und das ist der Beweis: Ihr werdet ein Baby finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Krippe liegt.“



Dein Herz beginnt zu rasen. Deine Augen sind weit aufgerissen: Noch nie hast du so etwas gesehen oder gehört...

Der Himmel, der eben noch voller Millionen blinkender Sterne war, ist plötzlich bevölkert von einer himmlischen Heerschar! Als kämen sie direkt vom Thronsaal Gottes, marschieren die Engel Schulter an Schulter heran, hell leuchtend wie das Feuer von tausend Sonnen – und du drückst dich gegen die Erde, um dich vor ihnen zu verbergen.

Sie aber blasen voller Freude in ihre Trompeten und rufen so laut, dass es alle hören – dass du es hörst: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht!“

Und dann, während dir der Donnerklang ihres Lobpreises noch in den Ohren klingt und das Gras sich unter dem Schall ihrer Trompeten biegt – sind sie weg... Einfach so.

Du siehst dich um. Deine Freunde liegen flach auf dem Boden, völlig erschrocken und verdattert wie du. Es herrscht wieder tiefste Nacht. Millionen Sterne blinken am mondlosen Himmel und nur das Knacken des Feuers ist zu hören.

Du stehst auf, dein Herz pocht weiter. Du sagst zu deinen Freunden: „Lasst uns nach Bethlehem gehen und uns die Sache anschauen, von der Gott gesprochen hat!“

Und so zieht ihr los...

Ihr überquert dunkle Hügel, Flüsse und Wiesen,
und wandert unter ausladenden Bäumen dahin,
die ihre Äste weit von sich strecken...









...bis ihr zum Abhang eines Hügels gelangt, in dem sich ein Stall verbirgt. Du ziehst den Kopf ein und trittst durch die kleine Öffnung. Nachdem sich deine Augen an das schummrige Licht im Innern gewöhnt haben, blickst du geradewegs in die Gesichter eines jungen Elternpaares...

Und da ist sie. Die mächtigste Person in der gesamten Menschheitsgeschichte – der oberste Befehlshaber jener Engelsarmee – in Windeln gewickelt und auf Heu gebettet.

Ein Baby. In einem Futtertrog.

Es wendet leicht das Köpfchen und für einen Moment treffen sich eure Blicke. Du fällst auf die Knie und betest Christus, deinen Herrn an.

Die Invasion hat begonnen. Ehre sei Gott in der Höhe!

Sprechen wir mal darüber

Wie hättest du dich deiner Meinung nach gefühlt, wenn du einer der Schafhirten gewesen wärest?

Wie mag Jesus als Baby wohl ausgesehen haben? Was denkst du?

Hast du schon einmal einen Engel gesehen? Was stellst du dir unter einer himmlischen Heerschar vor?